

besten und besten Systeme von
allen aller Art, für Industrie-
verschiedenen Kraftanlagen, Trans-
port, den Herren Landwirten
billige Bedienung bestens em-
pfohlen.

und Göpelbetrieb.
engöpel.

Drehscheiben, Gruben,
Geschwindläufer und Gar-
dien, Unterläufer, Blähgän-
gerturme, Centrifugen u. s. w.
hinein für Hoch- und Niederdruk-
kung.

vor kommenden britischen Anlagen,
Barren, mit elektrischem Benzin,
Göpelbetrieb.

mit elektrischer oder Magnet-
und billigsten Motoren für Land-
Gewerbe aller Art. Können
missionen fix und fertig montiert
werden, die Geschwindigkeit zu verleben
ind die Katholische Religion zu bedingen." Auch die Parteien, sogar als Kulturmäpserisch
bekannt, verschieren hoch und teuer, sie dichten
an keinen Kulturmäpf. Als der Kulturmäpf
zu Ende ging, meinte mancher Romfasser, der
Staat hätte nur festbleiben sollen, dann würde
er schließlich schon noch gesiegt haben. Es wird
ohne Zweifel Leute geben, die auch heute nicht zah-
reich und einsturzreich genug sein, um Regierung
und Volksvertretung zu einem neuen Kulturmäpf im alten Stil fortsetzen zu können.

Aber muss denn der Kampf wieder gerade
mit einem so blinden Ungeheuer geführt werden,
wie vor dreißig Jahren? Man kann leugnen,
den Kulturmäpf erneut zu wollen, und doch
nicht Gutes gegen die Katholiken im Schilde
führen. Wenn man bestreiten will, dass man
etwas gegen die Rechte und Freiheiten
der Katholiken plane, wož dann der ganze
Kampf, der seit Jahren unter Leitung des
Evangelischen Bundes aufgeführt wird? Welchen
Sinn haben dann die in allen denkbaren Varia-
tionen jetzt vor Wahl stehenden Aufzüge
zum Kampfe gegen "Klerikalismus", "Ultra-
montanismus", "römische Herrschaft"? Warum
schreit man "Los vom Rom!"? "Los vom Joch
des römischen Priestertums!"? "Nieber mit der
römischen Priesterherrschaft!" Warum verzerrt
man auf das französische Vorbild und spricht
seine Schnüre nach einem ähnlichen Kampfe
gegen den "Klerikalismus" offen aus? Wir
sollen doch nicht etwa glauben, man denke sich
gar nichts dabei, es sei alles nur Spaz?

Dieses ganze, vom Evangelischen Bund und
von den Jungliberalen erhobene "antiklerikale"
Gefüge hat nur dann Sinn und Verstand, wenn
man beachtigt, den Worten auch Taten folgen
zu lassen. Es kann auch nicht bloß gemeint sein,
dass man nur das Centrum parlamentarisch matt
setzen wolle, denn dazu passen erstens die kon-
fessionell-heiterischen Redensarten nicht und zweitens
sind die Ueberherber der Bewegung viel zu
verbissene Fanatiker, als dass sie sich mit der
Beiseiteziehung des Centrums begnügen sollten.
Sie wollen "Rom" und die "Römlinge" unter
die Füße treten; die Katholiken sollen zu Heloten
herabgedrückt werden, die lediglich von der Gnade
der protestantischen Mehrheit abhängen würden,
und was diese "Gnade" bedeuten würde, dafür
haben wir genug Beweise.

die Herren Landwirte auf-
reparaturen der Mähmaschinen,
auf die kommende Sommer-
reichtüm abgeben zu wollen,
der in Ordnung gestellt werden
schnell manchmal in der Saison
die Reparaturen geben.

Maschinen aller geführten
und billig bezogen, sowie
Bestandteile zu jeder Zeit zu-
gänglich sind. Direktor Verkehr
ein besonderer Zwischenhandel
vielen Vertretungen vorkommt.

Berfässte durch fachkundige Er-
richten Maschinen aufgearbeitet,
und Fußbetrieb, verkehrt
Rückwärtsschlägen, mit Schwing-
Märkte der Welt, mit reeller
Haushaltung, Schneider und
Weihnachten und Neujahr zu-
wie auch die berühmten Schn-
soh). Reparaturen von Rab-
bitz zu jeder Zeit besorgt werden,
sichkeiten, Pensionen, Coiffur-
neuestes System. Ferner führt
Maschinen aller Art, sowie
Konservenherz als bestes

Kernleder, mit den dazu
ausdrückte, welche auf nächstes
die amerikanische System
nder mit automatischer Ein-
n, sowie auch die berühmten
w. zu kaufen geben, et-
28. Februar 1907 extra
ist so groß, dass ich manchmal

Prospekt!

vorkommenden Anlagen mit
auf besorgt. Jeden Markt in
erg (Gäthof zur Sonne) an-
der, dass sich mein Etablissement
arzenburg, im Chan an der
87
ser, im Nied. b. Plasseben.

Steigerung
um 9 Uhr morgens, vor ihm
Werte, 12 Schweine, 10 Wagen,
Pflüge und andere landwirt-
liche Geräte und eine Reihe Werkzeuge
am 18. Februar stattfinden
Steigerer: Johann Progin.

Freiburger Nachrichten

und

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Insertionspreise:
Für den ganzen Freiburg die Seite 15 Fr.
Für die Stadt 20
Für das Land 25
Reklame 30Annoncenpreise:
Hausenstein & Vogler, Freiburg.
Telephon. M. V. X.Abonnementpreise: Schweiß Ausland
Gebühren 10 50 10 50
Gesellschaftsbeiträge 7 20
Werthebühren 2 50 1 75Redaktions- und Verwaltungsbüro:
Dr. Paul Lüderitz, Freiburg.

Telephon.

Keine Katholikenherrsche in Deutschland?

Der Reichskanzler sagt, die Regierung denkt
nicht daran, die Parität aufzuheben. Angesehen
davon, dass die deutschen Katholiken dieselbe
überhaupt noch nicht haben, braucht man sich
nur daran zu erinnern, dass die Katholikenfresser
"Parität" überhaupt verwerfen. Gleichberechtigung
und gleiche Behandlung von Katholiken und
Protestanten erklären sie für "falsche Parität",
für Unrecht gegen die Protestanten. Nicht jedem
aufzuhören, die Gewissensfreiheit zu verleben
ind die katholische Religion zu bedingen." Auch die Parteien, sogar als Kulturmäpserisch
bekannt, verschieren hoch und teuer, sie dichten
an keinen Kulturmäpf. Als der Kulturmäpf
zu Ende ging, meinte mancher Romfasser, der
Staat hätte nur festbleiben sollen, dann würde
er schließlich schon noch gesiegt haben. Es wird
ohne Zweifel Leute geben, die auch heute nicht zah-
reich und einsturzreich genug sein, um Regierung
und Volksvertretung zu einem neuen Kulturmäpf im alten Stil fortsetzen zu können.

Aber muss denn der Kampf wieder gerade
mit einem so blinden Ungeheuer geführt werden,
wie vor dreißig Jahren? Man kann leugnen,
den Kulturmäpf erneut zu wollen, und doch
nicht Gutes gegen die Katholiken im Schilde
führen. Wenn man bestreiten will, dass man
etwas gegen die Rechte und Freiheiten
der Katholiken plane, wož dann der ganze
Kampf, der seit Jahren unter Leitung des
Evangelischen Bundes aufgeführt wird? Welchen
Sinn haben dann die in allen denkbaren Varia-
tionen jetzt vor Wahl stehenden Aufzüge
zum Kampfe gegen "Klerikalismus", "Ultra-
montanismus", "römische Herrschaft"? Warum
schreit man "Los vom Rom!"? "Los vom Joch
des römischen Priestertums!"? "Nieber mit der
römischen Priesterherrschaft!" Warum verzerrt
man auf das französische Vorbild und spricht
seine Schnüre nach einem ähnlichen Kampfe
gegen den "Klerikalismus" offen aus? Wir
sollen doch nicht etwa glauben, man denke sich
gar nichts dabei, es sei alles nur Spaz?

Dieses ganze, vom Evangelischen Bund und
von den Jungliberalen erhobene "antiklerikale"
Gefüge hat nur dann Sinn und Verstand, wenn
man beachtigt, den Worten auch Taten folgen
zu lassen. Es kann auch nicht bloß gemeint sein,
dass man nur das Centrum parlamentarisch matt
setzen wolle, denn dazu passen erstens die kon-
fessionell-heiterischen Redensarten nicht und zweitens
sind die Ueberherber der Bewegung viel zu
verbissene Fanatiker, als dass sie sich mit der
Beiseiteziehung des Centrums begnügen sollten.
Sie wollen "Rom" und die "Römlinge" unter
die Füße treten; die Katholiken sollen zu Heloten
herabgedrückt werden, die lediglich von der Gnade
der protestantischen Mehrheit abhängen würden,
und was diese "Gnade" bedeuten würde, dafür
haben wir genug Beweise.

Nehmen wir weiter das Gefüge über das
"Bordirung Rom", "Unterwerfung der Regie-
rung unter die römischen Herrschaftszüsse" usw.,
wenn die Regierung einmal die Niederlassung
eines katholischen Gelehrten oder einer katholischen
Missionssgesellschaft gestattet, wenn eine katholische
Missionsgesellschaft genehmigt wird. Wozu
der Raum, wenn man nicht absichtigt, so etwas
in Zukunft zu hintertreiben? Wir erinnern
ferner an den Heidenaspunkt, der wegen der
Mariäthron Kongregationen erhoben wurde,
eine rein katholische und religiöse Einrichtung, die
die Protestanten gar nichts angeht. Man hat
über Bezeugung der Regierung vor Rom und den
Jesuiten gezeichnet und gezettelt, auch da noch, als
man gehört hatte, dass noch keine einzige Kon-
gregation an einem Gymnasium genehmigt
worden sei. Also gründlich bestreitet man
Katholiken das Recht der freien Religionsübung.
Sobald man die Macht hat, wird man es
ihnen auch tatsächlich streitig machen. Erinnert sei auch an die auf Synoden usw. zu-
Tage getretene Tendenz, die Katholiken an der

öffentlichen Ausübung ihres Gottesdienstes, wie
protestantischen u. dgl., zu hindern.

Und weiter das Gefüge. Das Bestreben
der Liberalen geht dahin, den Kulturmäpf in
die Schule zu übertragen, die Geistlichen und
die Religion ganz aus ihr zu verbannen. Sie
machen kein Hehl daraus und werden, falls die
Regierung auf sie angewiesen ist, seine Ruhe
gewinnt, bis sie ihrem Ziele näher kommen.

Dass die gesetzlichen Ausnahmevereinfachungen
zu ungünstigen der Katholiken, die noch immer
bestehen, von den Gegnern nicht aufgehoben
werden würden, versteht sich von selbst. Wohl
aber wäre zu erwarten, dass sie auf weitere
Ausnahmevereinfachungen drängen. Es brauchen
nicht die alten, in das innere Leben der Kirche
eingreifenden zu sein: es könnten keine Polizei-
maßregeln bleiben, die uns den Atem nahmen.

Mit welchem Ingriph seien die Fanatiker,
wenn maßgebende Personen, zumal der Kaiser,
einem Katholiken, insbesondere einem kirchlichen
Würdenträger gegenüber sich freundlich erweise.
Ein Orden oder eine Einladung zur Hofstall,
die einem Bischof zu teil wird, bereitet ihnen
fornicale Krämpfe, und wegen des Plages, den
er nach dem Hofzeremoniell erhält, klagen sie
staatlichen Hause, die unter dem Banne der
römisch-katholischen Kaiserwerke die Selbständigkeit
der Völker zu unterdrücken bestrebt waren,
rechtzeitig entgegen getreten waren.

Demgleichen hat das Papsttum schon früher
getan. Nicht minder bedeutungsvoll als jene
Kämpfe zwischen den Papstn und den deutschen
Kaisern ist der Kampf der Päpste bis zum 8. Jahr-
hundert gegen den Absolutismus der byzantini-
schen Kaiser, welche eben jenes System der
absoluten Herrschaft ausgebildet haben, das eben
mit dem Wort "Byzantinismus" bezeichnet wird.

Der Kampf der Päpste gegen die betreffenden
Kaiser ist nun nicht etwa ein zufälliges Ereignis
in der Geschichte, das lediglich in Natur- und
Charakter-Voranlagung der betreffenden Per-
sonlichkeiten auf dem päpstlichen Thron seine
Ursache hatte, nein, es ist die folgerichtige Ge-
wendmachung des christlichen Gedankens.

Das ist ja eben das gewaltige Verdienst der

Kirche, dass sie von ihrem ersten Erscheinen an
in der alten heidnischen Welt eine ganz andere

Verteilung des staatlichen Lebens bemüht, als die

damals übliche. Damals galt die staats-
liche Autorität als unbedingt gegenüber den

Staatsbürgern und darüber hinaus gab es nicht.

Jetzt aber wird geltend gemacht, dass auch die

Staatsgewalt Gehege über sich habe, die sie

gleichfalls zu beachten habe, weil sie höher sind

als sie selbst. Gegenüber der alle Persönlichkeit

erdrückenden Allmacht der Staatsgewalt werden

jetzt Rechte der Persönlichkeit geltend gemacht,

die die Staatsgewalt nicht antasten kann. Diese

Rechte der Persönlichkeit, den Menschenrechten,

Anerkennung verschafft zu haben, ist die nie hoch

genug zu schätzende Errungenschaft der Kämpfe,

welche die Kirche in den Märtyrien gegen den

Klerikalismus des römischen Reiches geführt hat

und gegen jegliches Wiederauflammen desselben

in späteren Jahrhunderten. "Hätte die christ-
liche Kirche nicht existiert," meint der Protestant

Guzot, "die ganze Welt wäre der materiellen

Gewalt anheimgefallen."

Der Centrumsturm aber wird nicht gesprengt

werden können. Nichts erscheint dem rück- und

vorwärtschauenden Politiker so stark und fest,

so unerschüttert in der wogenden Brandung der

politischen Kämpfe, wie der Centrumsturm.

Seitdem die eisernen Bande, die im Feuer des

Kulturmäpf geschmolzen waren, ihn umgaben,

hat er nicht nur den politischen Stürmen eines

Menschenalters getroffen, nein, auch die Orte

einer viermaligen Reichstagsauflösung haben

nicht vermocht, ihm auch nur den geringsten

Schaden zu tun. Die Devise: Für Wahrheit,

Freiheit und Recht — hat den eisernen Band

zusammengeschweißt und die Überzeugung:

Stat crux dum volvitur orbis.

Der Konservatismus und Katholizismus

Der protestantische Historiker Böhmer rühmt

einmal den Papst als großes westgeschichtliches

Verdienst nach, dass durch sie Europa bereit

geblieben sei vom Despotismus, und zwar deshalb,

weil sie den deutschen Kaiser aus dem

Staate sich vertrieben hat, dem Staate nicht

bloß den Finger und die Hand, nein sich ganz

und gar ihr überantwortet hat, erwarten und

hoffen, dass sie gegen absolutistische Gesetze des

Staates ein hartes Rückgrat habe? Sie hat an

des Staates Willen und Glaubnis die Grenzen

ihrer Wirksamkeit zu ziehen!

staatlichen Hause, die unter dem Banne der
römisch-katholischen Kaiserwerke die Selbständigkeit
der Völker zu unterdrücken bestrebt waren,
rechtzeitig entgegen getreten waren.

Demgleichen hat das Papsttum schon früher
getan. Nicht minder bedeutungsvoll als jene
Kämpfe zwischen den Papstn und den deutschen
Kaisern ist der Kampf der Päpste bis zum 8. Jahr-
hundert gegen den Absolutismus der byzantini-
schen Kaiser, welche eben jenes System der

absoluten Herrschaft ausgebildet haben, das eben
mit dem Wort "Byzantinismus" bezeichnet wird.

Der Kampf der Päpste gegen die betreffenden
Kaiser ist nun nicht etwa ein zufälliges Ereignis
in der Geschichte, das lediglich in Natur- und
Charakter-Voranlagung der betreffenden Per-
sonlichkeiten auf dem päpstlichen Thron seine
Ursache hatte, nein, es ist die folgerichtige Ge-
wendmachung des christlichen Gedankens.

Das ist ja eben das gewaltige Verdienst der

Kirche, dass sie von

Städtereisenwaren derart begehrte Verlobte. Schon seit langem eingangten Staaten von Nordafrika das Abhängigkeitsgebiet der östlich-schweizerische Handelsbranche; wenn aber früher für 3 oder 4 Millionen Franken pro Jahr spendet wurden und im die Monatssumme des Monats von 6 Millionen Franken erzielt, so ist dies nicht mehr überschritten, nun aber ist tatsächlich im Monat nach den Vereinigten Staaten aus dem Konsulatbezirk ein kolossaler Betrag von rund 10 Millionen Franken exportiert worden, die kein Nachlassen auf dem verzeichnen, denn die Ausgaben laufen noch immer in ein und es ist keine Rente auf Lager gearbeitet werden können wie kleinen Städtereisenwaren so stark beschäftigt sind, den Löhnern erheblich in die verloren. Auch sind die Verbindungen auf Ansuchen hin von die Verlängerung der notwendig, in der Siedlung in einen Wunsch, daß diese noch recht lange anhalten bei einer starken Krisis der haben auf weitem Gebiete erden.

Zug.

Das „Zuger Volksblatt“ erzählt die Zugegenverbande, welche die Zuger Gefangenanstalt zu einer Polizeidirektion abgetragen bis nach Osten, wurde aufgegriffen, nach Luzern und von da wiederum nach. Bei ihrer Ankunft in Zug ein Kind und einen Kinder-Der Regierungsrat hat nun den Bundesrat auf telegraphen.

Zigeunerclubs von Kantonen eine leidige Geschichte. Ed hoffentlich mal die Sache

Gef.

kommission, wie man kommission zur Beratung des Haushaltungs-Kultusbudgets ist in Wirklichkeit eine Art Arbeitskraft die gesamte Bevölkerung finanziellen Bulletins nimmt. Nach den leichten Rechten unserer zukünftigen eine wesentliche Bereicherung das Alinea, das ihnen an Kirchen und Pfarrhäusern wurde. Über die mit den jeweiligen Kultus, ist noch sehr endgültigeren, den ausgenommen, und Pfarrhäusern im Beibehalten ihre gegenwärtige tuszwecken bei.“ Dagegen a., „protestantischen“ Kult protestantischen, und umstehen dem katholischen dienen“ — noch nicht zur Der Stein des Anstoßes, katholisch“. Endlich behält Paragraphen bei, der die als unveräußerliches Eigentum und dem protestantischen lädt; nur erfuhr das Vertrags (zu nationalen Feiern) Fassung.

Land

Die Regierung hat die Ländchenschaft in Saint Cyr eine ausdrücklich zu Gunsten Schule gemachte Stiftung.

Katholisch

das „Schweizer Frauenzeitung“, das eine Gattin der Frau, ein Bruder seiner Geschäftsfrau der Spender doch eine Freude, die sich mit einer Heirat und versteht, weil aber immer gut gewählte fast neue Nahrung bietet.

Lebens, sowie sie für die werden hier berichtet und Belehrung kommt über und dem Sprachsaal der fröhlicher Humor ab zu widerstreiten vermögen.

„Hauswirtschaftliche Fleisch“, für unsere Freunde“ werden besonders die der Hausschwestern und ihrer Kräfte aus den häuslichen haben. Der „Haus-24 Nummern im Jahr“ schafft im Ganzen, das in den Allgemeinen Haushalt, Krankenpflege, Kinder-richt, im Laufe des Jahres leicht“ macht sich mit seinem Arbeiten und den trefflichen Tagen jeder Haustau am „Kreis“ bringt regelmäßig den Frau und unterrichtet des Zu- und Auslandes.

„Für unsere Kinder“ Frau Anna Coradi-Schäffli und erscheint im Bäuerleinstraße 58, Zürich. Kostenlos ist nur Fr. 1.50 pro

ung von 40,000 Fr. an sich gerissen. Die 18-jährige Vorleserin der Schule, die im Kreisweg als Krankenpflegerin große Dienste leistete, wurde mittwoch im Winter auf die Straße gelegt. — Auch das von Frau v. Chateaubriand gescissste Krankenhaus für alte gebrechliche und kranke Leute, Institutrice Marie Thérèse genannt, ist der Wit der Regierung zum Opfer.

Die „Vérité française“ veröffentlicht ein Geistesbericht aller Gewaltstrafen, welche seit 1876 bis jetzt von der Regierung gegen die Kirchengüter, gegen das kirchliche Interessenswesen, gegen den Weltkrieg, gegen die Ordensleute, gegen Kultur und Religion verübt wurden. Nicht einmal in Russland — sagt das Blatt — hätte Vergeser geschehen können. Diese Veröffentlichung ist die beste Beweis dafür liefert, nicht das Geschlecht, sondern lediglich die Individualität ist für eine Unzulänglichkeit ausschlaggebend. Hamburger-Altoner Zweigverein der Internationalen Förderung. Verein Frauenwohl, Hamburg-Altona.“

Kanton Freiburg

Landwirtschaftliche Vorträge in Neuburg

Zum Ende der Monate Januar, Februar und März werden in Neuburg jeweils Donnerstag und Samstag Vorträge über Viehzucht, Düngung, Futterbau und Gefüllungsweise gehalten. Der Besuch dieser Vorträge ist unentbehrlich. Als Referenten wurden die Herren Dr. Witz, Professor des Landw. Instituts in Freiburg, Dr. Sidler, Arzt in Neuenegg und Dr. Wyhmann, Tierarzt, dagegen gewählt. Die Vorträge beginnen nächst Sonntag, 9 Uhr, in einem Lokal der Wirtschaft Böschung. Unter 18 Jahre alte Personen haben keinen Zutritt.

Wir empfehlen den Landwirten, diese Ihnen nähbringenden Vorträge möglichst zahlreich und fleißig zu besuchen.

N. B. Die Gemeinden und die dortigen landwirtschaftlichen Vereinigungen haben diese Vorträge gewünscht, unterstützt durch die Direktion des Jägers.

Das Komitee.

Ein interessantes Schauspiel. (Eingeland.)

Der Kriegsheld und Kardinal Ximenes! In Altershöhe soll es über die Bühne gehen — dieses herliche Stück. Es verspricht auch dem Auge viel zu bieten, denn die Kostüme sind von außergewöhnlicher Farbenpracht: Spanische Grafen und Bauern aus dem 16. Jahrhundert.

Der kriegerische Ximenes im purpurnen Kardinalornat mit einem Offizier und Soldaten, dann etwa ein Dutzend Araber und ein halb Dutzend Araberbaben. Es soll wahrlich eine Augenträne werden, diese malerischen Gruppen zu sehen auf der Bühne von Altershöhe, wo gewiß das farbige elektrische Licht deren Heiz in doppelter Pracht wird erscheinen lassen. In zwei Abstufungen wird der Boden im Zuschauerraum gehoben, so daß jeder Zuschauer ohne Mühe einen freien Blick auf das wechselnde Bild der Bühne haben kann.

Das Stück spielt 5 Jahre nach der Schlacht bei Granada, 3. T. in Spanien und teils in Afrika. Bei Granada wurden die Araber geschlagen. Ihre Herrschaft in Spanien ging zu Ende; aber es schmerzte sie und mancher Plan wurde geschnitten, um in Spanien wieder die Oberhand zu bekommen. Hier steht das Stück ein.

Ein Araber, der in Spanien zurückgeblieben und 5 Jahre im Schlosse eines spanischen Grafen verblieben, will das gräßliche Schloß in seine Hand bekommen. Dann, da sich die Araber sammeln und von Afrika herüberkommen und wieder in Spanien vorzudringen suchen. Der Araber oder Maure will das Schloß haben, — aber da müssen vorab die beiden Söhne fort. Der Maure satzt zweitakt und heißt und es gelingt ihm, daß ein Sohn das Slavenhändler überlistet wird. Bald darauf muß auch der zweite dieser traurigen Weg gehen, aber ehe der alte schlaue Maure seinen Plan ausführen kann, lehren die Söhne befreit aus der Sklaverei aus Afrika zurück.

Und der große Kriegsheld Ximenes rückt mit seinen Kriegern an. Er will hinüber nach Afrika und die Mauren drüben besiegen, damit Spanien nicht nur Ruhe, sondern überhaupt von den Mauren nichts mehr zu befürchten habe. Auf seinem Marsch kommt der Kardinal nun auch auf unser gräßliches Schloß und sitzt zu Gericht über den bösen schlägen Mauren, der so viel Unglück und Trauer in das spanische Schloß gebracht hat.

Das Gesagte ist aber nur ein weiter Rahmen des Stücks. Das eigentliche Stück ist ein bewegtes Bild, das uns zwei Freunde in Hof, in Verfolgung, im Glanz, in der Liebe und im Freundschaftsbunde zeigt. Und über das ganze Stück glänzt ein prachtvoller Stern, dessen Lichtstrahl uns führt: Man muß auf das Haupt des Feindes feurige Kohlen der Liebe sammeln, damit in ihm die Liebe wieder entzündet wird.

Wie wünschen den wackeren Spielern herzlich Glück und Erfolg! D. R.

Aus Plasseien. (Korr.) Gestern Dienstag wurden endlich die zusammen gesteuerten Miltätigkeitssachen an die Brandbeschädigten verteilt. Da gab es, wie kaum anders denkbar, Zufriedene und Unzufriedene. Es ist eben keine leichte Aufgabe, jedermann's Wunsch zu erfüllen.

Eines aber ist bedeutsam, daß die Aermste unter den Armen, nämlich die Kirche, gänzlich unberücksichtigt geblieben ist. So viel ist aber sicher, daß wenn die Brandbeschädigten gefragt werden würden, ob diese Kirche auch ihren Anteil bekommen sollte, sehr wahrscheinlich kein einziger dagegen gewiesen wäre, nicht einmal die Protestant. Nun ist aber unsere liebe Marienkirche ganz auf die Miltätigkeit guter Leute angewiesen.

Aus Plasseien. Auch hier in unserem aufblühenden Bergdorf hält der Todesengel seine Einkehr. Auf einer Seite neues Leben, neues Hoffen, auf der anderen nicht der Sonnentanz unerbittlich Leben für Leben nieder.

Auch in unserer Mitte steht er letzten Dienstag seine Ente, Albertine Dietrich, eine Tochter im Alter von 21 Jahren, hatte er sich ausgetoren. Schon seit längerer Zeit kranklich, wurde sie endgültig ans Krankenbett gesetzt und ist als ein Opfer der Schwindsucht, wohlwollend von uns gesiebt; betraut von allen, die sie kannten, beweint, beweint von denen, die ihr nahe gestanden.

Albertine war die Tochter gottesfürchtiger Eltern und von früher Jugend zeigte sie eine große Liebe zum Gebet. Von Eltern und Lehrerinnen gelebt und gesiebt, hatte sie mit Fleiß und Ausdauer die Schulnacht bereit vollendet, als ihr der Tod die gute Mutter entzog. Stark war der Schmerz der Tochter und doppelt schaute sie den großen Verlust, da ihr nun die Führung des Hauses oblag, und sie an den Geschwistern Mutterstelle vertreten sollte, welches Amt sie auch treu erfüllte.

Ihr froher, heiterer Charakter gewann ihr die Liebe aller, die mit ihr umgegangen sind. Armen und Kranken war sie ein Engel, eingedenkt der Worte des Herrn: „Deine Linie soll nicht wissen was die Rechte tut.“ Nun ist sie dahingegangen; bleich und stumm liegt sie da, einer gemütlichen Rose gleich und den Blumen, die sie umgeben auf dem Paradiesbett. Möge sie dort oben das Bild singen, das die Schaar der Jungfrauen allein singen kann. Möge sie dort ihre Stimme zum Kreise des Schöpfers gebrauchen, wie sie es hier in unserem Kreise getan.

In der Blüte deiner Jahre Ward dein Leben schon gekrönt, Trauern wir's wie an der Bahre Weil die Blume uns gepflückt.

Lebe wohl, wir müssen scheiden, Lebe wohl, du edles Herz! Koest du des Himmels Freuden, Uns bleibt, odi der Trennungsschmerz.

Lebe wohl, doch lass uns hoffen Einst auch dieser Weg zu geh'n. Dir steht schon der Himmel offen, Lebe wohl, auf Wiedersehen!

Ihre Genossinnen.

Militärische Ernennung. Der Staatsrat befürwortete zum Major Hen. Karl Meyer in Düringen, Hauptmann im Bataillon Nr. 17.

Lokales

Brand. Vorgestern nachts 1/2 Uhr brach in der Pferdestallung und Kutschengemise des Herrn Fasel-Götting unterhalb des Seminars Feuer aus. Hat alles ih verbrannt, doch wurden 47 Pferde und Fuhrmaterial gerettet. Die Gendarmerie, die den Brand zuerst wahrnahm, hat ausgezeichnete Feuerwehrleute geliefert. Die Immobilien waren für 60,000 Fr. das Mobiliar für 106,000 Fr. verübt. Mr. Fasel erlitt bedeutende Verluste.

Kath. Männerverein. Morgen Sonntag, den 13. ds., abends 9 Uhr, findet in der Brasserie Pfanner die Generalversammlung mit Jahresbericht, Rechnungsablage und Neuwahl statt.

Kantoneses Arbeitsamt.

Unerträgliches Seelenvermühlungsbüro für männliches Personal.

Gesucht werden: 2 Schuhmacher, 5 Groß-Mechaniker, 2 Kunstmässer, 2 Huf- und Wagenschmiede, 1 Eisenbinder, 3 Bauschreiner, 2 Wäbelschreiner, 1 Wagner, 1 Küfer, 1 junger Buchbinder, 2 Kärrer, 3 Meller, 6 Knechte, 1 Hausdiener und Krankenwärter.

Stellen suchen: 2 Bäcker, 1 Müller, 1 Sattler, 2 Flachsmaier, 10 Handlanger, Erdarbeiter, 4 Handlanger, 1 Bauschreiner, 1 Säger, 3 Handlanger, 4 Kärrer, 2 Meller, 2 Knechte, 2 Küchenschreiner, 1 Weißericht, 3 Bäckerei, 4 Magaziner, 4 Ausläufer, 1 Brotträger, 1 Oficierbäcker.

Neuestes und Telegramme

Hungernot in Russland.

Petersburg, 11. Jan. Die „Börnezeitung“ veröffentlicht eine Depesche aus Nischni-Powgorod, wonach die Hungersnot täglich gräßlichere Formen annimmt. Ausgehungerte Bauern des Distrikts Ardelow haben begonnen, die Getreidelager von Privaten zu plündern. Truppen wurden dorthin gesandt. Eine Epidemie wütet im Distrikt Achmas. Es kommt keine Hilfe.

Erdbeben.

Christiania, 10. Jan. Vergangene Nacht um halb 2 Uhr wurden zwei ziemlich starke Erdbeben, begleitet von donnerähnlichem Geräusch verübt. Ebenso laufen aus den Städten zu beiden Seiten Christiana-Fjords Melbungen ein, daß um halb 2 Uhr nachts ziemlich starke Erdbeben verübt worden sind. In Frederikstad beobachtete man einen schwächeren Erdbeben um halb 1 Uhr nachts und einen starkeren um 1/2 Uhr.

Frankösische Hammer.

Paris, 11. ds. Brosson übernimmt den Vorsitz und hält die übliche Ansprache. Er singt das Lob der Freiheit und konstatiert hierauf die Anstrengungen, welche die Kanone für die Erledigung des Budgets noch vor dem 1. Januar 1907 gemacht habe. Er lädt hierauf die Kanone ein, alle ihre Städte der Befreiung der demokratischen und sozialen Reformen zu weichen. Er endet, indem er des erbitterten Felbzeuges der rationalen Parteien Erwähnung tut.

Bom Marokko.

Tanger, 11. ds. Die Unterwerfungen der Anhänger Raifus dauernd fort. Der Stamm Beni Suas, zu dem Raifus sich flüchtete, hat sich seitwegen in zwei Parteien gespalten, von denen die eine die Vereinigung mit dem Präsidenten Rogui anstrebt.

Plasseien. Auch hier in unserem aufblühenden Bergdorf hält der Todesengel seine Einkehr.

Auf einer Seite neues Leben, neues Hoffen, auf der anderen nicht der Sonnentanz unerbittlich Leben für Leben nieder.

Tanger, 11. ds. Ben Mansour ist in Argelia unvermutet gefangen genommen und nach Tanger gebracht worden.

Zentrumswahlen.

Stuttgart, 11. Jan. Die Proportionalwahlen im ganzen Land ergaben je vier der Volkspartei, dem Zentrum, der Sozialdemokratie, drei dem Bauernbund, zwei der Deutschenpartei.

Die Kammer besteht nunmehr endgültig aus 25 Mitgliedern des Zentrums, 24 der Volkspartei, 15 des Bauernbundes, 16 der Sozialdemokratie, 13 Deutschenparteien.

Spanische Gesandtschaft.

Madrid, 11. Jan. Der spanische Gesandte in Bern, J. de la Maza y Calvo, wird nach dem Haag versetzt. Sein Nachfolger auf dem Berner Posten ist der spanische Gesandte in Mexiko, Martin de Broto de Mantouillet.

Fahrbbrand im Glas.

Strasbourg, 11. d. Nach Meldungen hieriger Blätter sind im Dorf Weispolshain beim Brand einer Fabrik 20 Arbeiter umgekommen.

Strasbourg, 11. d. Über das große Feuer in Weispolshain wird des näheren gemeldet: Heute morgens 6 Uhr ist die Feuerfabrik Huber und Co. in Weispolshain vollständig niedergebrannt. Das Feuer, das infolge einer Explosion entstand, verbreitete sich augenblicklich über das ganze Gebäude und verpfepte auch die Ausgänge, so daß nur ein kleiner Teil der Arbeiter gerettet werden konnte. 20 Personen, junge Männer und Mädchen, waren in den Flammen um. Die bis jetzt gefundenen Leichen sind gänzlich verbrannt. Ein Mädchen konnte gerettet werden, ist aber so schwer verletzt, daß man keine Hoffnung hat, es am Leben zu erhalten.

Der Kulturmarsch in Frankreich.

Rom, 11. d. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe den Brief des Papstes an die französischen Bischöfe in Bezug auf die Trennung. Der Brief zerfällt in drei Teile. Im ersten Teil trifft der Papst die französischen Bischöfe hinsichtlich der gegenwärtigen Prüfung. Im zweiten Teile steht er ausdrücklich, daß er die Konfession der Kirchengüter darum zugelassen habe, weil die Kirche ihre Bestimmung in Bezug auf den Kultus und Werke der Wohlthat nicht mehr selber erfüllen könnte. Da sei es besser, die ganze Verantwortlichkeit den Urhebern der Konfession zu überlassen. Im dritten Teile befiehlt sich der Papst mit dem Geiste Briand, daß er als ein Gesetz der Verbrauch und Verfolgung bezeichnet, welches noch weniger annehmbar sei als die Trennung selbst.

Verantwortliche Redaktion: Dr. J. Giswend.



Der Jahresgottesdienst für die Seelenruhe des Herrn B. Bonnathen

Kontrolleur wird am Dienstag, den 15. Januar, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Tafers stattfinden.



Der Siebente für die Seelenruhe des Herrn Franz Poffet

Wirt in Marijhili findet statt, Mittwoch, den 16. Januar, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche Dürdingen.

R. I. P.

Wir sprechen hiermit allen Verwandten und Bekannten den verbindlichen Dank aus für die zahlreiche Teilnahme, die sie unserem unvergänglichen Gatten und Vater während dessen Krankheit sowie bei der Leichenfeier bezeugt haben.

Familie Poffet-Niedoz.

HERNIE BANDAGE BARRÈRE

Das elastische Bandage Barrère (S. Bd. du Palais, Paris), ohne Feder und angenommen für die französische Armee, ist bekannt, als daß es nötig ist, hier seine Eigenschaften aufzuführen. — Sie sollen sich kurz zusammen wie folgt: Absolute Gleichhaltung von allen Brüchen in allen Lagen, ohne irgend eine Belästigung.

</div

F

Grosse Auswahl in schwarzen Stoffen
für
Hochzeitskleider
ebenso in
Aussteuerartikeln
seit 1871

G. Klemm-Ellenberger,
113, Steinerne Brücke, 153, Freiburg.

Freiwillige Steigerung

Unterzeichnete wird am Donnerstag,
den 17. Januar, nachmittags 1 Uhr,
vor ihrer Wohnung in Freiburg freiwillig
und öffentlich vorspringen lassen:
An Erbarmen: 2 Sieben, Ferner
1 Schrank, Tische, verschiedene Werkzeuge
wie Paletten, Kästen, Gablonz, Nadeln usw.;
einen Koffer und ein Quantum Haar
und Kartoffeln. 20

Ramens der Verheirathet:
Wilma Rosa Grüwe, in Berg.

Aufzähnlütschre

mit
Konzert
Sonntag, den 13. Januar
in der

Wirtschaft Frohmatt
wozu freundlich eingeladen

Meyer, Wirt.

Amerik. Buchführung sehr gründlich durch Unterichtsbüro. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisschriftl. H. Weiß, Bücher-Großh., Zürich. P. 98.

Aufzähnlütschre

mit
Musikunterhaltung

Sonntag, den 13. Januar

in der
Pinte Zollhaus, bei Plassegen

wozu freundlich eingeladen

73
Der Wirt.

Alpenkräuterthee

Reine Kurzreinigung. Empfiehlt sich
besonders bei Hautausfällen, Schwitzen,
Migrene, Influenza, Leichtleidung.
Inhaber in Schaffhausen 1 Dr. Fr.

Tropicarie G. Lapp, Apotheker

Freiburg.

Gesucht

einen solider
Messer

zu 12 Jahren, schöner Jahreschein, im
unteren Sennfeld. 75

Eid zu wenden unter H. 116 F. an

Hausenstein & Vogler, Freiburg.

Nur wenige Minuten Kochzeit erfordern
MAGGI'S SUPPEN-ROLLEN
in Löffelchen zu 10 Rp. für 2 gute
Dosen. Einige der Gabenreichen bloß
Wasser erforderlich. Kosten im
gleichen von Peter Vielmann, Redaktion.

Zu verkaufen
ein 9 Monat altes Auto, sehr gut,
von guter Ausstattung.
zu vermieten in der Wirtschaft
Böschung, Nebertorf. 84

Theater in Alterswil

Feurige Kohlen

Schauspiel in 5 Akten

v. P. Maurus Carnot Dissentis.

Der stumme Hans

Komisches. Terz 11

Spieltage

13., 20. 27., Januar

jedesmal nachmittags 3 Uhr

Preis der Plätze: 2 Fr.; 1 Fr. 50; 1 Fr.

Bur Stadt Paris

Freiburg, 4, Lausannegasse

Bernheim & Co.

Freiburg, 4 Lausannegasse

Billigste Bezugsquelle zum Einkauf von:

Schwarzen und farbigen Rockstoffen

große Auswahl Neuheiten. Vorteilhaft

Schwarzes Tuch für Mannskleider

Bettwaren, grösste Auswahl & sehr billig

Baumwolltuch roh und gebleicht, Kölsch, Handtücher, Servietten, Bettindienne,

Bettbarchen, Bettfedern, Bazin zu Belten

Hemden & Cravaten & Sacktücher

GROSCH & GREIFF

Rue de Romont, 26

Bei Anlass des Marktes, am 14. Januar, offerieren
wir folgende Artikel zu vorteilhaften Preisen und bedeu-
tend billiger als gewöhnlich.

Flanellettes für Kinderhemden.

Früher 0.40 jetzt Fr. 0.28

Wir haben noch eine grosse Auswahl in

Flanelles, baumw., gestreift, für

Herren-, Frauen- und Kinder-
hemden sehr gute Qualität.

Früher 0.50 Jetzt Fr. 0.88

Damen- und Kinderkonfection

wie folgt:

Pelerinen und Capes,
Jaquettes in schwarz und farbig,
Röcke und Unterröcke.

Ferner

Grösste Auswahl in Damen- und Mädchenblousen

Halbleinen

für Herrenhosen und Anzüge, grösster
Gelegenheitskauf.

Früher Fr. 4.50 Jetzt Fr. 3.50
der Meter.

Schürzenstoff baumw. grösstes

Sortiment 98 bis 100 cm. breit

Serie I

Schürzenstoff, gestreift u. cariert

Früher 0.55 Jetzt Fr. 0.48

Serie II

Schürzenstoff, gestreift u. cariert,

extrastarke Qualität.

Früher 0.70 Jetzt Fr. 0.55

Serie III

Schürzenstoff durchbrochen, sehr

gute Qualität.

Früher 0.85 Jetzt Fr. 0.65

Baumwolltuch écrù, in allen

Breiten und Preisen von

Fr. 0.35 an der Meter.

Baumwolltuch weiss in allen

Breiten und Preisen von

Fr. 0.22 an der Meter.

Cotonne für Herren- und Knaben-
blousen hellgrau und dunkel-
grau.

Früher Fr. 1.15 Jetzt Fr. 0.95

Obige Waren haben wir in unsern Auslagen ausgestellt sowie einen Spezial-Rayon eingerichtet.